

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Romreise einer Eingeborenen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-461415>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zwangsweise zu entlassen, die Verwaltungsgebäude gehörig zu schwefeln und sie humanitären Zwecken zu überlassen, die Leute sollten wieder anstatt der Nummern Namen erhalten und die Oberbunzen versprochen, ihren Segen zu spenden. Hans-Ha-Tri wurde zitiert und erschien. Man zahlte ihm in klingender Münze ein Jahresgehalt aus und Extragrattifikation erhielt er, nachdem er sich vor Fu-tsch-i platt auf den Bauch geworfen, mit einem Bambusrohr 50 Hiebe aufgestrichen, für die er auf der Staatskasse dankend und bis zu Tränen gerührt quittierte. Seine Hosen glänzten speckig wie richtige Beamtenhosen und das war auch der einzige Glanz, der von ihm bei Lebzeiten ausgegangen ist.

So endet die Geschichte vom Kaiser Fu-tsch-i und seinen Beamten.

\*

## Romreise einer Eingeborenen

Von Abraham a Sancta Clara.

Aber gäll Hairi, jez bin ich doch emal im Usland abwäged gsi, he, das hettischt nid erwartet vo mir, aber oha läz, ich has vierzeh Tag nach Italie ghaue. Ds Muul überlaufft mer schier bim verzelle, soviel Anquiteete han ich gseh. — Am zwölfte bin ich abgfahre, han am Biletschalter natürli reiturr-zrugg gna, mim Eltschte na en tüchtige Schmutz ggeh, he, und nig wie los em Süde zue. Im gliiche Buggee sind na e paar Herre gässe. Zericht ischt d'Fahrt ziemli moton gsi, aber wie's ä so gaht, me chunt glägetli mitenand i Konsevation und aine devo hät mer's hunders ataa, trotzdem ich e-fengs en elteri, verhürateti Schatulie bin und sälber verwachsn Chind ha. Es hät sich dann hervorgschelst, daß er Gymnasionallehrer vo A. ischt. Jez schtell der nu mi Sitalation vor, ich als Bekersfrau ha mi do müese i jeder Firichtig bbildet usdrude und bineh und ha natürli nu gredt, was Fade gha hät, und jäb hani. Derbii bin ich aber mordsjälig gsi über de Fang. De Gymnasionallehrer hät doch presäkt italiänisch chönne. — Scho z'Mailand hät er en sauräche Kolbittor abgfertiget, de hät mer mis Handköferli suber wieder umeggeh, und jäb hät er. Deet hämmer nu de Dom gschauet, de hät mi aber nit apaartis dunkt. Efeng ischt er usse ganz dräckig daß me nid mäinti, er sei us Marmor, und inne isch es dunkel wie en Chaib, daß mer enand chuun gseht. Ich bin ämel froh gsi, wo's Zit gsi ischt zum abgfahre. Uf der lange Fahrt tiräkt nach Rom isch es is baide e chli kröhpelig worde und do isch mer bigoscht na die Kamaliteet passiert, daß ich ha müese chörble. Do hät's mer wieder gwöhlet, daß ich ha chönne schlafe. Wo mer z'Rom usgschtige sind, händ is zericht zue Fraj-

## Schulbeginn

Grüneisen



Der Unterricht ist im Gang.

fische aghaue. Es hät mer fascht gfürcht, die gehend in ihre schwarze Sämpfer us wie Private. Min Bigläiter hät öppis mitene greferiert und wo-n-ich ni Forografie zäigt gha ha, händ's is la zieh. Vor em Bahnhof hämmer grad en Gasometer vermütscht, wo-n-is is Hotel Guraschi ta hät. Wo mer is puht und gschrehlt gha händ, simmer do all die Ruforitete ga gschau. Do simmer na i e ghörigs Dialemma cho, wo mer wellid aafange. De Bädeler vo mim neue Fründ hät is schnäll us der Chrot ghulfe, ämel simmer do zum Koffoleum abe gfare. Dee Schtähuuse mit sine halberfallne Turbine hät mer aber würkli nid grad g'impeniert. Min Bigläiter hät mich do bilehrt, d'Christe hebid sinerzit d'Schtäi vo dem Fambitheater bruucht für ihri Basichile ufz'bau. Wä me das waif, macht die Sach natürli ganz en anderi Füeteri. Die händs allwäg schüli müese überforciere, wo sie die Schtäi usenand bige händ. Sie hebid schint's amig vor und nach der Arbet under dem Trumpfboge dure müese, wone der Konstanti na e Paari zwickt heb. Dee Trumpfboge ischt ganz i der Reechi. Was mer nachane und a de-n-andere Täg na gseh händ, das chunt mer echli durenand. Ich wäif aber na genau, wie's mi i de Katabombe und im Mausolium grufig gfürcht hät. Wänn de Gymnasionallehrer nid bimer gsi wer, so het ich bim Aid gmaint, de liibhaftig Tüfel holti mich, e so ne duschteri Atmissäre isch dert gsi. D'Peterchile hämmer uf z'letscht gschpaart. Vorher simmer na bim Rapidol und im Circus Max und Moritz gsi. Und dann nid z'vergässe ds Pantalon mit dem Loch im Himmel und där usgizichnete Astikuf. Depis vom prächtigste ischt aber hall doch das unghür große Nationaldänkmal mit em Grab vom verlorne Soldat und mit ganze goldige Roß und Riter, ich glaube, aine devo isch de Mussiö Lini gsi.

Vo witem gseht's grad us wie ne Turte vo mene guete Conditer, aber bis me z'oberst obe ischt, mues euserain fascht de Gaischt ufgeh. Aber det obe hät mer dann e chaibe schöns Barorama und gseht na bis zu dene lange Aekidufte, wo d'Römer schint's sinerzit Wasser drus trunke händ. De Schlußdefäkt isch aber scho d' Peters-Chile gsi. Das isch es ganz anders Genre von eme Gibäud. Das schtammt us der Rönessang, ämel het mer's min Bigläiter ase blaufübel gmacht, dann wird's wohl schimme. Bin Figan, wo d'Schwizergarte schtaht, han ich nach langer Zit mit eme Främde Mäntsch chönne rede, wie mer de Schnabel gwachse-n-ischt. Dee hät mer do defür das biraits neu-renomierte Tänkmal vo eujere Schwizergarte zaigt. Do ischt mer e Schtallatärne usfange, wie mir z'Rom aageh sind. Es Mordsglück han ich dann na gha, daß ich grad de Papscht sälber gseh ha, woner e Maß ceberiert hät. Mir Frauezimmer händ schwarzi Schleier müese aalegge, wo mer nachher i d'Ohtänz zuenem händ chönne. Er hät is konduliert und nachher hämmer im de Ring küzt. Zletscht hät er na vonis es Schwizerlied welle ghöre und jäb hämmer im do schleunigscht vorgschmäteret. Do hät er is Schtilation ertailt und do hämmer na de Batikahn aagluet. Do ischt aber scho ds'Schönste was ich bis jez gseh ha die gmahlete Selge vom Raffael und vom Michelanichelio i der Pinkapothek gsi.

Jez Hairi, wurd aber es Glas Wii nid verachte und jäb wurd, und dann verzell der es anders Mal witer, jucht chum ich na Naschma über. Dini Enne.

\*

In Schwabing ist eine Schneiderei mit einem Schild am Hause, der folgende originelle Aufschrift zeigt:

„Neuer Sintern 2.50 Mk.“

Sicherlich ein billiger Erfaß.

## Halbe Toscani

die echte Marke in bekannter Qualität  
LA NATIONALE, Chiasso